

Zeitschrift:	Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber:	Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band:	65 (1960-1961)
Heft:	6
Artikel:	[Unsere Erde ist nur ein kleines Gestirn im grossen Weltall]
Autor:	Benet, St. V.
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-316964

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 05.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Am Sonntag trafen sich alle Teilnehmer erneut, um die getroffenen Lösungen anzuhören und um selbst noch in die Diskussion eingreifen zu können, auch wenn dies ein nicht von ihnen behandeltes Sachgebiet traf. Daß die Vielschichtigkeit der Probleme, obschon bereits durchberaten, noch den ganzen Sonntag beanspruchte, darf niemand verwundern. Durch alle Gruppen aber zog es sich immer wieder wie ein roter Faden: die Schweiz darf nicht abseits stehen bei diesem Hilfswerk. Am dringendsten ist die technische Entwicklungshilfe, sei es durch Aussendung von geschulten Experten in die betreffenden Länder, sei es durch Ausbildung gut ausgewählter Leute in unserem Land. Wichtig ist dabei das menschliche Verhalten diesen Völkern gegenüber. Es sollten die menschlichen Kontakte gesucht werden, aber nicht im Sinn von «Betreuung», die immer etwas den Geschmack von Beaufsichtigten und Geben hat. Die Leute aus diesen Ländern sind sehr sensibel. Die wirtschaftliche Hilfe in einem Land richtet sich nach den Bedürfnissen, und die Finanzierungsmöglichkeiten sind abhängig von den Zuständen. Jedenfalls muß der Staat bereit sein, das Risiko für Darlehen und Kredite zu übernehmen. Für uns ist es eher von Vorteil, die kleinen Staaten zu berücksichtigen, da in Großstaaten unsere angebotene Hilfe im Vergleich zu andern Ländern verschwindend klein ist. Für unser Land wäre eine Koordination der bestehenden Hilfswerke und ein Erfahrungsaustausch günstig. Es sollten alle vertreten sein, die schon technische Hilfe geleistet haben. Ein eigenes Informationsblatt wäre ebenfalls wünschenswert.

Als Außenseiterin war man beeindruckt von der ungeheuren Fülle der aufgerollten Fragen, der Vielfalt der Aspekte und von der Gründlichkeit und dem Verantwortungsbewußtsein, mit welchem alle diese Probleme studiert und diskutiert wurden, um wirklich brauchbare, praktische Lösungen zu finden. Daß dieselben nicht allein von den Vertretern der verschiedenen Hilfswerke in die Tat umgesetzt werden können, ist klar. Hinter diese ausgearbeiteten Empfehlungen und Richtlinien muß sich unser ganzes Volk stellen und nach Kräften mithelfen, die Verantwortung für den Aufbau und die Entwicklung der wenig begünstigten Länder zu übernehmen.

D. H.

Unsere Erde ist nur ein kleines Gestirn im großen Weltall. Uns obliegt es, daraus einen Planeten zu machen, dessen Geschöpfe nicht von Kriegen gepeinigt werden, nicht von Hunger und Furcht gequält, nicht zerrissen von sinnloser Trennung nach Rasse, Hautfarbe oder Weltanschauung. Gib uns den Mut und die Voraussicht, schon heute mit diesem Werk zu beginnen, auf daß unsere Kinder und Kindeskinder einst mit Stolz den Namen Mensch tragen.

St. V. Benet

Dem Sonnenberg-Brevier «Laßt uns einen neuen Anfang setzen» — Worte der Völker vom Menschentum entnommen (Ernst Fischer Verlag, Wolfenbüttel).